Kindertagesstätte Rödiger Strasse

Städtebaulicher Kontext

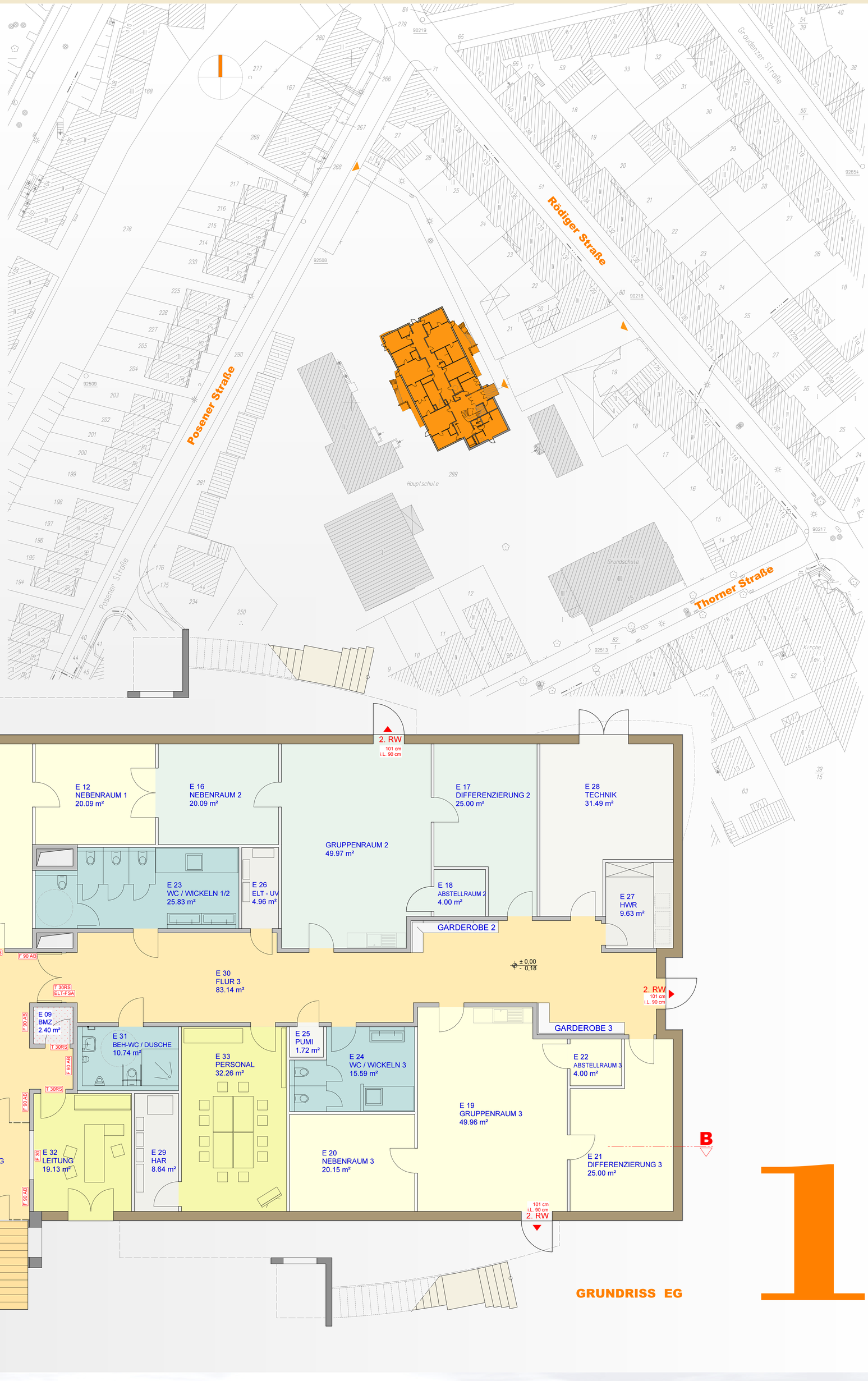
Auf der städtischen Fläche des Schulkomplexes Rödiger Straße entsteht eine Kindertagesstätte für insgesamt sieben Gruppen. Der notwendige Abbruch eines Gebäudes schafft hier den entsprechenden Platz, so dass die städtebauliche Gesamtkonzeption durch Aufnahme der alten Außenabmessungen erhalten bleibt. Durch seine Zweigeschossigkeit und mit seinem Flachdach fügt sich der Neubau ins Gesamtensemble unaufdringlich ein. Orthogonale Linienführung mit entsprechender paralleler Gesamtausrichtung erhält den Charakter des Schulgeländes. Das Außengelände der Kita mit den Spielgeräten schließt sich Richtung Posener Straße an und hält somit einen gewissen Abstand zum Schulhofgelände.

Äußere Gestalt

Durch die Anforderung der Flächen und die Notwendigkeit eines gruppenunabhängigen Gestaltungsraumes und der Küche war es notwendig die ursprüngliche Fläche mit einem herausgezogenen Kopfbau zu erweitern. Damit gliedert sich der Gesamtbaukörper in zwei kontrastreiche Körper. Der Kopfbau in dunklem Stein bildet den Gegenpol zum hellen, geputzten Baukörper. Bei den Verblendarbeiten des Kopfbaus werden durch sehr geringen Flächenversatz ergänzende Linienführungen gesetzt. Die Fensterformate folgen hier nicht dem seriellen Anspruch der Moderne, sondern lassen durch ganz unterschiedliche Formate eher Analogien zu gewachsenen, alten Stadtbildern zu. Der Kopfbau nimmt auch den Haupteingang auf, welcher direkt in Achse der Stichstraße von der Rödiger Straße liegt.
Der weiß geputzte Hauptbaukörper wechselt hier in den Fensterformaten zu hellen, großen Öffnungen. Die kontrastreichen Baukörper mit den bewusst „unmodernen“ Fensterformaten in dem anthrazitfarbenen Kopfbau bieten den Kindern somit direkte Möglichkeiten zu Wiedererkennung und Identifikation.

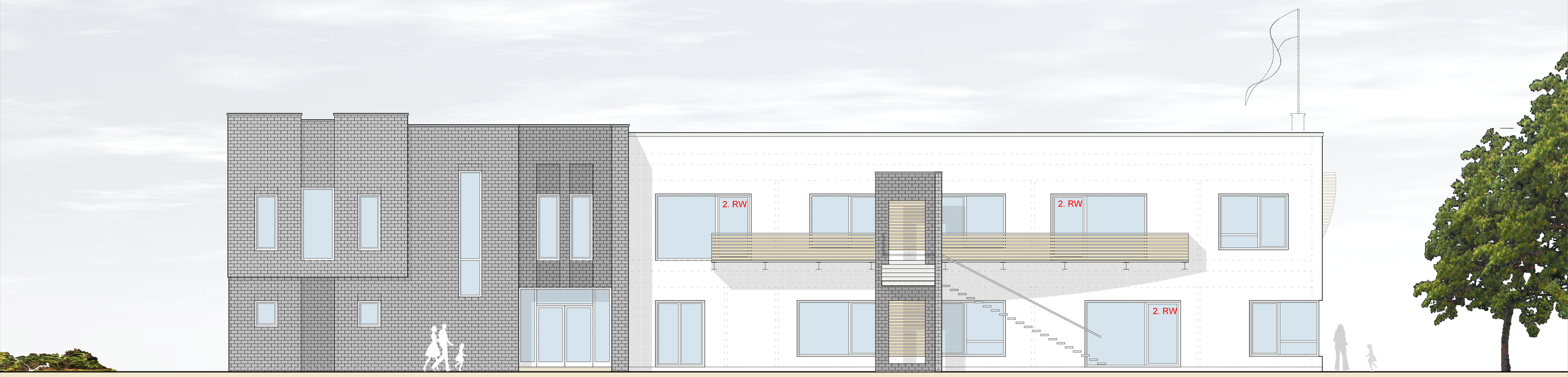
Räume

Die Kindertagesstätte bietet mit ihren sieben Gruppen hundertvierzig Kindern einen Raum zum Erkunden, zum Entdecken und zur Identifikation. Die Anordnung der Gruppenräume wurde bewusst asymmetrisch gewählt, um in dem Spielflur immer wieder andere Größen, Breiten und Spielbereiche anbieten zu können. Separate Zugänge zu den Nebenräumen der Gruppen machen eine übergreifende pädagogische Arbeit möglich, ohne dass die Gruppenräume gequert werden müssen. Auch die Fluchtbalkone und zweiten Rettungswege weisen durch Sonderelemente über ihre reine Funktion hinaus. Die waagerechten, mit Holzlatten akzentuierten Fluchtbalkone erinnern an Wehrgänge; ähnlich einer Turmruine müssen die Kinder Torbögen queren, bekommen im Zwischenpodest eine Aussichtsplattform und nach Erreichen des Außengeländes bieten diese Torbögen Platz zum Verstecken oder zum Sitzen an. Es findet somit eine enge Verzahnung zwischen den inneren Räumen und der äußeren Spielfläche statt.



GRUNDRISS EG

1



ANSICHT OST